

Das Lied der Lieder

Teil 2

Referent	Burkhard Wandhoff
Ort	Oldenburg
Länge	00:59:35
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw001/das-lied-der-lieder

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir möchten auch heute Abend wieder das Buch Das Lied der Lieder aufschlagen und lesen aus dem fünften Kapitel.

Lied der Lieder, Kapitel 5, Vers 9.

Was ist dein Geliebter vor einem anderen Geliebten, du schönste unter den Frauen?

Was ist dein Geliebter vor einem anderen Geliebten, das du uns so beschwörst?

Mein Geliebter ist weiß und rot, ausgezeichnet vor zehntausenden.

Sein Haupt ist gediegenes, feines Gold.

Seine Locken sind herabwallend schwarz wie der Rabe.

Seine Augen wie Tauben an Wasserbächen, badend in Milch, eingefasste Steine.

[00:01:04] Seine Wangen wie Beete von Würzkräutern, Anhöhen von duftenden Pflanzen.

Seine Lippen Lilien träufelnd von fließender Murre.

Seine Hände goldene Rollen mit Topasen besetzt, sein Leib ein Kunstwerk aus Elfenbein, bedeckt mit Saphiren.

Seine Schenkel Säulen aus weißem Marmor, gegründet auf Untersätze aus feinem Gold.

Seine Gestalt wie der Libanon, auserlesen wie die Zedern. Sein Gaumen ist lauter Süßigkeit und alles an ihm ist lieblich.

Das ist mein Geliebter und das ist mein Freund, ihr Töchter Jerusalems. [00:02:02] Wohin ist dein Geliebter gegangen, du Schönste unter den Frauen? Wohin hat dein Geliebter sich gewandt? Und wir wollen ihn mit dir suchen.

Soweit die Heilige Schrift.

Wir haben uns gestern schon mit diesem Buch beschäftigt und einige Dinge zur Einleitung gesagt und erwähnt, dass wir heute Abend auch noch ein bisschen nachtragen wollen, damit es nicht am Anfang zu lange dauert. Und wollen gerne versuchen, einige Punkte natürlich aufzunehmen, damit wir den Faden haben für heute Abend. Es ist interessant dieses Buch zu lesen, weil es natürlich praktische Anwendungsmöglichkeiten gibt für unser persönliches Leben. Aber wenn wir uns mit Gottes Wort beschäftigen, wollen wir natürlich auch immer erfahren, [00:03:02] was dieses Buch in seiner eigentlichen Bedeutung zu sagen hat. Und da haben wir uns erinnert, dass es sich beschäftigt, prophetisch, mit dem künftigen Überrest, dem jüdischen Überrest, der einmal auf den Herrn Jesus, den wahren Salomo, warten wird, aber durch Drangsaale geführt wird. Und diese Drangsaale finden wir auch in diesem Buch, dass die Braut bis zum Ende, wir werden das so der Herr will morgen Abend sehen, noch nicht in die Ruhe der Ehe eingeführt ist, sondern immer noch auf diesen Zeitpunkt wartet. Wenn wir das Alte Testament in der jüdischen Bibel lesen würden, dann finden wir das Lied der Lieder nicht an der gleichen Stelle. Die Reihenfolge der Bücher ist ja nicht inspiriert. Es gibt in der jüdischen Bibel einen dritten Teil, der nennt sich die sogenannten Schriften. [00:04:07] Und da gibt es fünf Festbücher darin.

Warum Festbücher? Weil jedes dieser Bücher zu einem Fest gelesen wird. Und da finden wir das Lied der Lieder als erstes, was gelesen wurde, immer zum Passerfest. Das zweite Buch ist das Buch Ruth, was zum Wochenfest gelesen worden ist. Und warum erwähne ich das? Weil das Buch Ruth eine wunderbare Verbindung hat zum Lied der Lieder. Im Buch Ruth finden wir etwas ähnliches, nämlich Ruth, die auf einmal in Verbindung mit Boaz kommt. Ein ganz ähnliches Bild wie auch hier. Dann ist darin auch noch enthalten das Buch Esther. Auch wieder ein Buch, das wurde dann zu diesem späteren eingeführten Fest Purim festgelesen. [00:05:04] Und das Buch Esther hat ähnliches, aber dann geht es sogar wieder noch ein Stück weiter. Dort ist Esther diejenige, die durch Mordecai, wiederum ein Bild von dem Herrn Jesus, mit Ahasferos, mit Gott, dort ein Vorbild, in Verbindung kommt. Wir sehen also, dass diese Bücher alle auch eine Verbindung dann haben in ihrem Thema. Und das ist das wunderbare an Gottes Wort. Aber damit schlagen wir es nicht zu, weil es ja nicht mit uns zu tun hat, sondern wir können trotzdem sehr viel daraus lernen.

Noch interessant ist, was das jüdische Element angeht, dass alle, die unter 30 sind, heute, wenn wir Juden wären, eigentlich gar nicht hier sein dürften. Der Jude durfte das Buch, das Lied der Lieder, erst mit 30 Jahren lesen. Wir sehen also, dass die Juden auch Verständnis hatten, denn es ist schon eine gewisse spannende Geschichte der Liebe. [00:06:07] Das dürfen wir auch so lesen, weil es auch so geschrieben ist. Wir hatten dann gesehen, dass Salomo der Autor ist und dass er drei Bücher geschrieben hat. Wir haben diese Bücher kurz verglichen und ich möchte noch eine Linie versuchen zu ziehen, die auch sehr interessant ist. Wenn wir einmal in das Buch des Predigers noch einmal hineinschauen, dann finden wir, und damit führen wir dann auch über zu dem heutigen Thema, dann finden wir in Kapitel 7, Vers 28 folgenden Vers.

Prediger 7, Vers 28 Was meine Seele immer fortgesucht und ich nicht gefunden habe, ist dieses. Einen Mann aus tausenden habe ich gefunden, [00:07:04] aber eine Frau unter diesen allen habe ich nicht gefunden. Wir sehen also deutlich einen Hinweis, vorbildlich, wenn wir das Thema heute Abend dem Bräutigam haben, einen Mann hatte er gefunden, aber eine Frau nicht. Wenn wir dann das Buch der Sprüche aufschlagen und das bekannte Kapitel 31, dann sehen wir dort, dass er fragt in Kapitel 31, Vers 10, eine tüchtige Frau, wer wird sie finden?

Dann gehen wir zum Lied der Lieder und was steht dort in Kapitel 1, Vers 8? Wenn du es nicht weißt, du Schönste unter den Frauen. Wir haben gesagt, in der Reihenfolge sind die Bücher nicht so entstanden, [00:08:01] aber die Verbindung ist doch hier irgendwie auffallend, dass er im Buch der Prediger, wo er alles nur unter der Sonne existent sieht, im Buch der Sprüche, wo er es in Verbindung bringt mit Gott, mit dem Bundestgott, mit Jehova, und hier dann auf einmal diese Sulamit findet. Eine Frau ohne Anrechte auf irgendetwas in Israel und wir können schon gleich eine Anwendung auf uns machen, wer hat irgendein Anrecht auf Segnungen des Christentums? Auf christliche Segnungen, auf himmlische Segnungen? Niemand! Und doch sind wir durch seine Gnade, die wir tot waren in Sünden und Vergehung, in Verbindung gekommen mit dem Herrn Jesus durch sein Werk und dürfen jetzt Kinder Gottes, Söhne Gottes sein. [00:09:02] Da möchte ich noch kurz einen Gegensatz zeigen, der dann überführt zu dem heutigen Abend.

Das Buch der Prediger zeigt uns alle Dinge, die zu klein sind für unser Herz.

Alles, was unter dieser Sonne ist, ist zu klein für dein und mein Herz. Und das bedeutet, dass immer leere bleibt.

Heute Abend wollen wir uns jetzt beschäftigen mit etwas, was zu groß ist für dein und mein Herz. Und das ist die Person des Herrn Jesus selbst. Und nur das kann ausfüllen.

Ist das nicht wunderbar, dass wir uns mit diesem Gegenstand beschäftigen dürfen? [00:10:03] Und deswegen noch ein Punkt von gestern zur Wiederholung. Wir haben gesagt, dass wir in der Anwendung des Liedes der Lieder drei Punkte beachten wollen. Erstens, die Liebe des Bräutigams zur Braut ist immer gleich, ohne Schwankungen.

Zweitens, haben wir gesagt, ist unsere Liebe im Bilde der Braut zum Bräutigam Schwankungen erlegen. Und wie können wir jetzt diese Schwankungen versuchen ein wenig auszumerzen?

Indem wir in den Spiegel schauen? Nein. Drittens, nur der Blick auf die Person des Herrn Jesus selbst gibt uns neuen Mut weiter diesen Weg zu gehen und ihm zu vertrauen, ihm zu folgen.

[00:11:02] Genau das sehen wir jetzt heute Abend. Ich versuche jetzt die Verbindung zu Kapitel 5 herzustellen. Wir haben gesehen, die Braut wurde beschrieben in Kapitel 4 auf eine wunderbare Weise. Sieben Punkte haben wir uns versucht gestern anzuschauen. Und jetzt sehen wir diese Verbindung der Braut mit dem Bräutigam und auf einmal verlässt die Braut den Platz und wir lesen in Kapitel 5 Vers 2, dass sie eingeschlafen war.

Der Bräutigam in seiner immer gleichbleibenden Liebe kommt jetzt und möchte die Liebe der Braut wieder wecken. Und sie sagt, nein, es ist wunderbar, wie das hier beschrieben wird. Wir können jetzt nicht auf Einzelheiten eingehen. Er kommt benetzt von dem Tau der Nacht zu der Braut. Er war draußen geblieben und sie sagt, dass sie nicht wieder aufstehen möchte. [00:12:02] Und was macht der Geliebte? Er geht weiter.

Das ist etwas, was wirklich auch in unserem Leben wahr wird. Der Jesus möchte keine Marionetten oder Roboter.

Die Liebe, die Zuneigung, die Antwort deines Herzens darf eine ganz freiwillige sein. Und wenn du keine Antwort hast, geht er weiter.

Aber wenn du dann aufstehst, beginnt die Prüfung.

Sie steht auf, fasst an die Tür, das ist so ein Griff, ein offener Griff gewesen. Früher gab es ja keine Klingel wie heute. Und dann hat man die Hand durch die Öffnung gesteckt, um eben zu zeigen, wer ist denn hier derjenige, der klopft. Und was hat der Geliebte gemacht? Er hat dort Myrrhe hinterlassen. [00:13:02] Sie fasst dahin und ihre Hände riechen nach Myrrhe. Da wird diese Liebe geweckt. Wir haben gesehen, Myrrhe, ein Bild der Leiden des Herrn Jesus. Er sagt im Bilde, das tat ich für dich, was tust du für mich? Und dann verlässt sie sofort den Ort des Geschehens, sie schläft nicht mehr, sie ist hellwach, und geht in die Stadt und sucht den Geliebten, aber sie findet ihn nicht sofort. Wenn dein Herz wieder geweckt wird, beginnen auch die Prüfungen.

Prüfungen sind nicht etwas, um dich abzuhalten von der Gegenwart des Bräutigams, sondern um dich dorthin zu führen.

Wenn du im Bett liegst, im Bilde gesprochen, hast du auch keine Prüfung. Aber wenn die Liebe geweckt wird und du willst dorthin, dann fangen die Prüfungen auch an. [00:14:03] Und jetzt kommen wir zu dem Abschnitt, den wir vor uns haben. Und die Braut wird gefragt, was ist dein Geliebter vor einem anderen Geliebten? Gestern war der erste Satz, du bist schön, und wir haben uns gefragt, sind wir wirklich schön? Jetzt fragen wir heute Abend auch diese Frage mal. Was ist dein Geliebter vor einem anderen Geliebten?

Was hat das für einen Sinn, abends um 8 Uhr hier zu sitzen?

Hast du da eine Antwort für?

Wenn dich jemand fragen würde, ist doch interessant, immer sind hier solche Veranstaltungen, was macht das für einen Sinn? Was bringt euch das?

Sprudelt dann dein Herz? Oder sagst du, ja, weiß auch nicht so recht, ist immer warm und recht gemütlich dort, [00:15:03] ja, weiß auch nicht. Oder ist die Antwort wie die Braut? Die sprudelt doch förmlich, oder? Die fängt an, die hört gar nicht mehr auf. Und wenn wir eine Überschrift finden dürfen für diesen Abend, dann würde ich Matthäus 17, Vers 8 wählen. Die Jünger auf dem Berg haben die Herrlichkeit des Herrn Jesus gesehen, und dann heißt es am Ende, sie sahen niemand als Jesus allein.

Ich wünsche zum Herrn, dass unser Blick wirklich ausgerichtet wird auf diese wunderbare Person.

Sie beginnt mit zwei Punkten, die zunächst einmal grundsätzlich etwas über den Geliebten sagen, und dann beschreibt sie zehn Punkte an seiner Person.

[00:16:05] Zunächst einmal sagt sie, mein Geliebter ist weiß und rot, ausgezeichnet vor Zehntausenden.

Wir haben gestern schon gesagt, dass es nicht immer einfach ist, die richtige Bedeutung zu erfassen, und dass wir einerseits nicht zu weit gehen wollen, und andererseits auch nicht vor der Bedeutung zurückbleiben von der Erklärung her. Bei diesen beiden Punkten, weiß und rot, denke ich, ist es relativ eindeutig. Weiß ist die Farbe der Reinheit. Und der Herr Jesus ist eine vollkommene Person.

Drei Schreiber sagen uns das, und diese Stellen sind wirklich absolut fundamental ganz wichtig, dass wir sie behalten, [00:17:02] dass wir sie wirklich vor Augen haben. Sie passen auch zu dem jeweiligen Schreiber, das ist hochinteressant. Petrus, der Mann der Tat, sagt, welcher keine Sünde tat. 1. Petrus 2, ich glaube, Vers 22, 24, so in dem Dreh.

Johannes, der Mann der Gemeinschaft oder der Familie Gottes, sagt, Sünde ist nicht in ihm. 1. Johannes 3, Vers 5. Paulus sagt, 2. Korinther 5, Vers 21, der Mann der Lehre, welcher keine Sünde kannte. Das meint, in dessen Lehren kein Punkt der Sünde gewesen sind.

Das ist mein Geliebter. Weiß. Und wisst ihr, wo der höchste Beweis Gottes gegeben ist, dass der Jesus vollkommen ist? [00:18:05] Der höchste Beweis ist dort erfolgt, wo er den niedrigsten Punkt erreicht hat, auf Golgatha. Warum? Weil Gott hat ein vollkommenes Opfer gefordert. Und wenn der Jesus nicht vollkommen gewesen wäre, wäre das Opfer natürlich auch gar nicht möglich gewesen. Also, dass Gott das Opfer des Herrn Jesus anerkannt hat, als Sühnung für unsere Sünden, ist der höchste Beweis, dass es ein vollkommenes Opfer ist. Und der Jesus, das ist auch noch ganz wichtig, konnte nicht sündigen. Das ist ein Punkt, mit dem wir uns vielleicht einmal beschäftigen dürfen, aber das ist ganz, ganz wichtig festzuhalten. Die Prüfung in Matthäus Evangelium, ich glaube Kapitel 4, oder auch im Lukas Evangelium, wo uns das geschildert wird, als er in der Wüste war und versucht worden ist, [00:19:05] ist nicht die Prüfung, ob er sündlos war, sondern der Beweis, dass er sündlos war.

Ich versuche das an einem einfachen Beispiel klar zu machen. Wenn ich als Beispiel Fahrlehrer wäre und mein Sohn hätte schon von Kindheit an mit mir immer Fahrstunden besucht und mitgemacht, dann wäre ich mir, sagen wir mal, er wäre auch wirklich gut und ich bin mir hundertprozentig sicher, der kann Auto fahren. Ich könnte ihm aber keinen Führerschein geben. Er muss erst die Prüfung machen. Ich weiß zwar, er wird sie bestehen, weil er so gut in dieser Bereich ist, aber er muss die Prüfung ablegen, um diesen Führerschein zu bekommen und dann auch fahren zu dürfen. Und so hat Gott den Herrn Jesus, also ganz schwaches Beispiel natürlich, aber um es etwas verständlich zu machen, den Herrn Jesus versucht, um uns zu zeigen, er ist absolut sündlos. [00:20:04] Gott wusste das. Er hat nämlich den Himmel vorher geöffnet. Matthäus 3, dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe. Nicht erst nach der Prüfung. Der Jesus, ein absolut reines, heiliges, vollkommenes Opfer. Das ist eine Fundamentalwahrheit für unseren Glauben. Aber er ist weiß und rot.

Rot ist die Farbe der Hingabe, die Farbe auch des Blutes, haben wir gestern schon gesehen. Und der Jesus ist derjenige, der sich hingegeben hat bis in den Tod.

Vollkommen weiß, heilig und bereit, sich völlig hinzugeben. Und so beginnt die Braut. Das ist mein Geliebter. [00:21:04] Es ist natürlich klar, das dürfen wir nicht vergessen. Die Braut in diesem Buch hat das früher nicht verstanden. Auch Salomon nicht, als er das aufgeschrieben hat. Wir dürfen durch den Heiligen Geist diese Verse auf Herz und Gewissen anwenden und natürlich hier besonders auf die Person des Herrn Jesus.

Nun beginnt sie den Bräutigam in seinen verschiedenen Punkten zu beschreiben. Und sie beginnt hier beim Haupt.

Sie sagt, sein Haupt ist gediegenes, feines Gold.

Wir finden in diesem Abschnitt dreimal Gold verwandt. Einmal das Haupt.

Dann später die Hände.

[00:22:01] In Vers 14 seine Hände goldene Rollen. Und in Vers 15 im achten Punkt Untersätze aus feinem Gold.

Gold spricht von der göttlichen Gerechtigkeit. Und wir sehen, dass der Herr Jesus in dem, was er gedacht hat, Haupt, in dem, was er getan hat, Hände, und auch in dem, wie er diesen Weg gegangen ist, in allen Punkten göttliche Herrlichkeit, göttliche Gerechtigkeit offenbart hat.

Das ist sehr schön anzusehen. Wir dürfen immer wieder bewundern, wie der Herr Jesus uns auch in den Evangelien geschildert wird. [00:23:02] Wir haben gesehen gestern Abend schon einmal kurz Johannes 8, wo der Herr Jesus eben sagt, alles das, was der Vater mir gegeben hat, das tue ich. Und nicht nur das Was stand vor seinem Herzen, sondern auch die Art und Weise, das Wie.

Aber das ist oft so in Gottes Wort, wenn uns göttliche Herrlichkeit gezeigt wird, dass Gott dann direkt daneben stellt, dass der Herr Jesus auch völlig, vollkommener Mensch gewesen ist. Und das kommt jetzt im zweiten Punkt zum Ausdruck. Seine Haare herab, oder Locken sind hier jetzt beschrieben, sind herabfallend schwarz wie der Rabe.

Eine Sache, die wir nicht erfassen können, die aber wahr ist, vollkommen Gott und vollkommen Mensch.

[00:24:02] Wir brauchten ein göttlich vollkommenes Opfer und wir brauchten eine Person, die Mittler werden konnte zwischen Gott und Menschen. Ein Mensch.

Schön.

Den Mensch, Christus Jesus. Und wir haben gestern gesehen, wir wollen das nicht wiederholen, langes Haar, haben wir gesagt, bedeutete Hingabe und Unterwürfigkeit. Und wir sehen bei dem Herrn Jesus, dass er auch eine Person war, die völlig Gott hingegeben war und die sich seinem Willen völlig untergeordnet hat. Aber was bedeutet jetzt schwarz wie der Rabe?

Das ist etwas, was uns zu Herzen geht. Wir schlagen einmal den Prediger noch einmal auf und schauen einmal in das 11. Kapitel und finden dort, es geht mir nicht so sehr um den Vers selber, sondern um die Anmerkung 8 in diesem Vers.

[00:25:05] Da heißt es, die Jugend und das Mannesalter in Vers 10. Prediger 11, Vers 10. Und dann in der 8. Anmerkung eigentlich müsste man übersetzen, das schwarze Haar.

Der Herr Jesus ist nicht alt und der Tage satt umgekommen, sondern er hatte ausgerufen in Psalm 102, ich glaube Vers 24, Nimm mich nicht hinweg in der Hälfte meiner Tage. Er ist umgebracht worden im Zenit seines Lebens, in der vollen Manneskraft. Herabwallend schwarz wie der Rabe.

Es ist nicht immer das Gleiche, wann man stirbt, oder? Stellt euch vor, wir kriegen heute die Nachricht, ein Anfang 30-Jähriger verunglückt.

[00:26:05] Das ist doch ein Unterschied. Oder ob jemand, der wirklich schon ein hohes Alter erreicht hat, vielleicht auch manche Beschwerde, und man dankbar sein kann, dass er das Ziel erreicht hat. Es ist natürlich immer schmerzhaft. Und ein Verlust, alles klar.

Aber ich meine doch, dass wir hier einen Hinweis darauf finden, dass der Jesus in der Mitte seiner Kraft weggenommen worden ist, oder wie Jesaja 53 sagt, abgeschnitten worden, aus dem Lande der Lebendigen. Oder Daniel 9, er ist weggenommen worden und hat nichts mehr gehabt.

Er derjenige, der vollkommen Gott und Mensch in einer Person, hier auf dieser Erde war, wohltuend und heilend. Berührt das noch dein und mein Herz? [00:27:01] Oder ist das etwas, ja das beschäftigen wir uns ja jeden Sonntagmorgen mit. Viele von uns waren ja auf der Konferenz in Wasingsfehn und wie groß war das, dass wir uns einmal wirklich etwas aus Zeit nehmen durften, um uns mit diesen Abschnitten zu beschäftigen. Und das möchte der Herr immer wieder tun, damit seine Person großartig vor unseren Augen steht. Wir dürfen, wir können uns nicht an Golgatha und an die Hingabe des Herrn Jesus gewöhnen.

Mitten in der Kraft seines Lebens weggenommen.

Dann kommen wir zum dritten Punkt und wir sehen, dass jetzt die Augen beschrieben werden. Und auch hier können wir wieder auf gestern ein wenig verweisen. Augen wie Tauben.

[00:28:03] Matthäus 10 sagt, wie die Tauben ohne falsch.

Der Herr Jesus hatte Augen, wir lesen das an manchen Stellen, die er auch zu Gott, seinem Vater erhob. Zum Beispiel Johannes 11, wo er im Grab von Lazarus ist. Da lesen wir, er hob seine Augen und blickte auf. Oder auch Johannes 17.

Diese Augen waren ohne falsch, das heißt, sie hatten immer den klaren Blick des Auftrages seines Vaters vor sich.

Aber gegenüber der Braut wird jetzt hier noch einiges mehr gesagt. Das ist interessant. Es wird gesagt, dass diese Augen an Wasserbächen sind.

Noch einmal, ich möchte nicht zu weit gehen, aber ich habe doch den Eindruck, möchte das vorstellen, dass wir hier finden, dass diese Augen, [00:29:04] die die klare Ausrichtung auf den Auftrag Gottes hatten, nicht ohne echte Empfindungen gewesen sind. Es war ein Weg an Wasserbächen.

Wir finden in Hebräer 5, in Lukas 19 und auch in Johannes 11, dass der Jesus geweint hat.

Der kürzeste Satz in den Evangelien über den Herrn Jesus ist Johannes 11, Vers 35. Jesus vergoss Tränen. Und wir müssten eigentlich übersetzen, brach in Tränen aus.

Dein und mein Heiland steht am Grab eines Gläubigen und trauert darüber, was die Folge der Sünde auch für einen Gläubigen immer noch bedeutet, nämlich den Tod.

[00:30:02] Er weint über Jerusalem und sagt, wie oft habe ich dich versammeln wollen, deine Hennen, ihre Küekeln, Küklein und ihr habt nicht gewollt. Und auch in Hebräer 5, in den Tagen seines Fleisches, als er soll bitten als Flehen, dem, der ihn aus dem Tode zu erretten vermag, dargebracht

hat mit starkem Geschrei und Tränen.

Aber damit ist auch diese Beschreibung der Augen noch nicht zu Ende. Es heißt jetzt, das ist interessant, badend in Milch.

Milch, das wissen wir alle, ist weiß. Und es ist einfach großartig, so ein Kind zum Beispiel zu sehen mit großen Augen und wo noch so richtig schön das Weiß der Augen zu sehen ist. Es hat die Bedeutung für, wenn ich das richtig verstehe, [00:31:02] dass der Jesus diesen Blick hatte voller Reinheit. Wie oft lesen wir, dass er die Menschen angeblickt hat.

Diesen Jüngling zum Beispiel, diesen Reichen. Er war traurig darüber.

Er blickte ihn an und hat oftmals nicht die richtige Antwort bekommen.

Aber dieser Blick war nicht irgendwie getrübt. Unsere Blicke sind oft gemischt.

Aber sein Blick war ein Blick völliger Reinheit. Und das wird dann auch mit dem letzten Ausdruck deutlich. Eingefasste Steine.

Ich denke so zum Beispiel an einen Weg, der eben nicht irgendwo zu Ende ist und man weiß nicht genau wo, sondern der wirklich eingefasst ist. Alles, was den Herrn Jesus betraf, war nicht etwas, was aus Zufall [00:32:04] oder aus irgendeiner plötzlichen Motivation heraus entstanden ist, sondern es war eingefasst, es war klar und deutlich in seiner Ausrichtung. Welche eine wunderbare Person haben wir vor uns. Und wie oft hatten wir nicht auch schon diese Empfindung, der Jesus hat dich, hat mich angeblickt. Es ist ein Blick aus Reinheit, aus wirklicher, echter, tiefer Zuneigung. Und wir schauen vielleicht lieber weg, wenn wir diesen Blick sehen.

Möchten wir diesen Blick doch beantworten mit einem Herzensentschluss für ihn. Gehen wir zum vierten Punkt und sehen, jetzt beschrieben, die Wangen des Herrn Jesus.

[00:33:05] Wangen wie von Würzkrut.

Wenn wir uns damit beschäftigen, dann finden wir, dass der Herr Jesus in Jesaja 50 sagt, ich bot meinen Rücken den Schlagenden und meine Wangen den Raufenden.

Der Jesus ist nicht davor zurückgeschreckt, sich den Leiden der Menschen auszusetzen.

Ich habe dazu noch eine Stelle gefunden aus dem Propheten Hiob, die interessant ist, finde ich, in dieser Verbindung. Vielleicht dürfen wir sie einmal lesen, aus dem Buch Hiob, Kapitel 16.

[00:34:14] Natürlich müssen wir, wenn wir das Buch Hiob aufschlagen, in gewisser Weise vorsichtig sein. Nicht alles ist auf den Herrn Jesus geschrieben, aber es gibt doch viele Dinge, die wirklich interessant sind. Hiob 16, Vers 10 sagt, Ihr Maul haben sie gegen mich aufgesperrt, mit Hohn meine Wangen geschlagen.

Wie viel hat der Herr Jesus erduldet von uns Menschen? Und auch da möchte ich euch wirklich anregen, auch diese Dinge einmal zu sammeln und aufzuschreiben.

[00:35:03] Nehmen wir nur einmal die ganzen Stellen heraus, wie die Menschen, denen Jesus bezeichnet haben. Er hat einen Dämon.

Stellt euch das vor. Der Herr der Herrlichkeit wird bezeichnet als jemand, der einen Dämon hat.

Die Menschen haben zu ihm gesagt, wir sind nicht aus Hurerei geboren. Berührt das noch mein Herz?

Wenn wir lesen, Fresser und Weinsäufer, oder als sie gesagt haben, deine Verwandten kamen dort und dann sagen sie, die Verwandten, der ist von Sinn.

Die Wangen von Würzkrut. Ich stelle mir irgendwie so wirklich Kraut vor, was seine Wangen gekennzeichnet haben muss. [00:36:05] Und am Ende lesen wir, als der Jesus dann frei gegeben wurde sozusagen für die Misshandlung der Menschen, dass sie ihn angespuckt haben ins Angesicht und dass sie sein Angesicht verhüllt haben, um ihn auf die Wangen zu schlagen.

Das ist mein Heiland. Oder wie die Braut sagt, das ist mein Geliebter. Und jetzt ist dieser Vers aber noch nicht zu Ende und das finde ich wunderbar. Er geht noch weiter und sagt, die Wangen wie von Würzkrut. Und da möchte ich gerne die Anmerkung jetzt dazu lesen. Türme von duftenden Pflanzen.

Vielleicht ein Hinweis, wie gesagt, ich möchte mich vorsichtig ausdrücken darauf, dass Gott das gesehen hat. [00:37:04] Und für ihn auch diese Leiden, die der Jesus von Seiten der Menschen erduldet hat, für ihn wie Türme waren. Von duftenden Pflanzen. Welch ein Wohlgeruch ist auch aus diesen Leiden des Herrn Jesus hervorgegangen, dass er bereit war, sich sündigen Menschenhänden zu übergeben.

Dann kommen wir zu den Lippen. Fünfter Punkt, Vers 13b, seine Lippenlilien träufelnd von fließender Murre.

Der Jesus hat auf dieser Erde viel mit den Jüngern darüber gesprochen, was auf ihn zukommen würde.

[00:38:02] Wir haben gesagt, dass die Murre ein Hinweis ist auf die Leiden. Und der Jesus hat in seinem Leben immer wieder davon gesprochen, ich gehe hin nach Golgatha. Und es wird das und das geschehen. Die Menschen werden es tun und die Jünger verstanden es nicht.

Ist das nicht auch oft etwas, was uns kennzeichnet, dass wir etwas lesen über die Person des Herrn Jesus und wir überlesen, weil wir gar nicht so die innere Vorbereitung, innere Haltung dazu haben. Seine Lippenlilien träufelnd von fließender Murre.

[00:39:01] Damit kommen wir zum sechsten Punkt und finden jetzt die Hände des Herrn Jesus beschrieben.

Die Anmerkung sagt vielleicht auch die einzelnen Finger, weil es heißt ja goldene Rollen oder wie man auch wohl übersetzen kann Ringe. Also das Tun des Herrn Jesus steht jetzt vor unseren Augen.

Der Jesus hatte die Hände den Jüngern gezeigt, als er in ihre Mitte tritt. Und was zeigt er ihnen?
Seine Seite und seine Hände.

Wir singen in einem Lied, die durchgrabenen Hände künden Kreuzesnot. Liebe ohne Ende, trieb dich
in den Tod.

Ich möchte unsere Herzen einmal kurz in die Ewigkeit lenken.

[00:40:07] In der Ewigkeit, sobald wir diese Erde hier verlassen, wird es kein Gedanke mehr geben an
diese Erde.

Nachdem wir sozusagen den Richterstuhl passiert haben und in Übereinstimmung gekommen sind
mit Gott. Da denken wir nicht eine Minute an irgendwas, was uns jetzt vielleicht große große Mühe
macht. Aber wisst ihr, was uns in alle Ewigkeit beschäftigen wird? Dass der Jesus gekreuzigt worden
ist. In Offenbarung 5 heißt es, das Lamm wie geschlachtet und da ist gemeint, wie soeben
geschlachtet. Nichts erinnert an diese Erde.

Keiner braucht ein Hörgerät, keiner eine Brille, keiner eine Gehstütze, nichts. [00:41:04] Egal was an
deinem Körper vielleicht fehlerhaft oder nicht so schön ist, alles vorbei, alles vorbei. Aber die
durchgrabenen Hände und die Seite des Herrn Jesus bleiben als Erinnerung in alle Ewigkeiten
bestehen. Ist das nicht etwas, was auch jetzt schon uns neu wieder kostbar werden darf? Aber diese
Hände sind auch haltende Hände. Der Jesus sagt in Johannes 10, Vers 28, Niemand wird sie aus
meiner Hand rauben. Und es sind auch segnende Hände. Lukas 24, bevor der Jesus in den Himmel
fährt, heißt es, er legte die Hände, glaube ich, so ähnlich über sie und segnete sie und fuhr gen
Himmel. Es ist etwas Wunderbares. Da sind nur zwei, drei Stellen, die wir jetzt einmal aufgeschlagen
haben, also nachgedacht haben. Wir könnten ganz unzählige Stellen uns aufschlagen, um uns mit
den Händen des Herrn Jesus zu beschäftigen. [00:42:07] Ein wunderbares Thema. Und auch
manchmal sagt er dann, wie hier auch in der Anmerkung Finger, zum Beispiel in Bezug auf die
Schöpfung, sagt er einmal, dein Händewerk und einmal deiner Fingerwerk. Ist doch fast das Gleiche,
oder? Nein, nein. Die Hände sind mehr durch Macht gekennzeichnet und die Finger mehr durch
Präzision. Wenn ich einen Uhrmacher haben möchte, dann braucht er keine Pranken, sondern dann
braucht er Fingerspitzengefühl. Aber wenn ich jemanden haben möchte, der jetzt wie heute hier die
Tische wieder rausträgt, dann brauche ich mal jemanden, der anpacken kann. So genau ist Gottes
Wort. Und es ist eine wunderbare Sache, sich einmal diese Stellen einfach so untereinander
aufzuführen und sich diese Unterschiede anzuschauen. Seine Hände, goldene Rollen.

Kommen wir zum siebten Punkt und sehen jetzt dein Leib, ein Kunstwerk aus Elfenbein, bedeckt mit
Saphiren.

[00:43:14] Leib können wir auch und vielleicht sogar besser übersetzen mit Eingeweide.

Also es geht jetzt nicht so sehr um den Körper in seiner äußerlichen Gestalt. Nebenbei bemerkt ist
das natürlich ganz wichtig, dass wir, ich glaube das habe ich noch gar nicht erwähnt, natürlich jetzt
nicht hier ein Bild vor uns haben, wie der Jesus ausgesehen hat, das ist klar. Wir sollten uns sowieso
kein Bild von dem Herrn Jesus machen und es ist hier eine Bildersprache. Und hier ist der Punkt
nicht so sehr die äußere Gestalt, sondern sein vollkommenes Mitempfinden, sein vollkommenes
Mitgefühl. Sein Eingeweide könnten wir auch sagen ein Kunstwerk aus Elfenbein. [00:44:02]
Elfenbeine sind weiß. Und die Empfindungen des Herrn Jesus waren völlig rein.

Wir haben jetzt nicht die Zeit, wenn wir diese Stellen einmal alle nachschlagen, wo der Jesus zum Beispiel innerlich bewegt war. Das war keine Gefühlsregung, um etwas zu erreichen. Es war wirklich ein innerliches Bewegtsein. Selbst wenn wir in Markus 3, ich glaube Vers 5 lesen, blickte er um sie her im Zorn. Und dann betrübt, heißt es weiter, über die Verstocktheit ihres Herzens oder so. Eine Person vollkommen in ihrem Mitgefühl bis heute.

Das ist auch etwas, was uns ruhig machen kann, wenn du vielleicht denkst, keiner versteht mich. [00:45:02] Der Herr Jesus ist derjenige, der in seinem Mitempfinden vollkommen ist, wie ein Kunstwerk aus Elfenbein. Und dann lesen wir weiter, das ist jetzt schön zu sehen, mit Saphiren bedeckt. Wenn Elfenbein weiß ist, so habe ich gelesen, dass die Saphire blau sind. Blau spricht immer wieder von göttlicher Herrlichkeit, von der Herkunft aus dem Himmel. Also nicht nur ein vollkommenes Mitgefühl eines wahren Menschen, sondern auch bedeckt oder bestückt, wenn wir so sagen dürfen, mit göttlicher Empfindung. Wie wunderbar! Mit wem haben wir es zu tun? Mit diesem Geliebten.

[00:46:04] Damit kommen wir zum achten Punkt und haben jetzt vor uns, die Schenkel sind Säulen aus weißem Marmor.

Wir lesen in Gottes Wort, dass der Jesus sein Angesicht festgestellt hatte, um nach Jerusalem zu gehen. Und als der Jesus diesen Weg eingeschlagen hatte, nahm man ihn nicht mehr auf, zum Beispiel in Samaria, weil er sein Angesicht festgestellt hatte, um nach Jerusalem zu gehen. Der Weg des Herrn Jesus war fest und es heißt in Psalm 17, ich glaube Vers 5 oder so, meine Schritte oder Tritte hielten fest an deinen Spuren.

[00:47:06] Der Jesus ist nicht in einem Moment abgewichen von diesem Weg, den Gott ihm gezeigt hatte. Und er hat daran festgehalten.

War es ein leichter Weg?

Nein. Aber was sagt er in Psalm 16, Vers 6?

Die Messschnüre sind mir gefallen in lieblichen Örtern. Das ist doch verwunderlich, oder?

Der Weg des Herrn Jesus war kein leichter Weg. Nein, es war ein schwerer Weg. Aber warum war es ein Weg in lieblichen Örtern? Weil es der Weg des Vaters war.

Auch der Weg der Nachfolge ist nicht immer einfach.

[00:48:03] Aber es wird erst für dich ein lieblicher Weg, wenn du von dem Herrn Jesus lernst und festhältst, der Weg ist der Weg, den Gott mich führt und das macht es aus. Und aus Marmor zeigt eben, es ist ja etwas, was fast nicht zerbrechbar ist, was unverbruchbar ist. Und er ist diesen Weg gegangen in völliger Überzeugung, diesen Weg zu gehen. Und jetzt sehen wir, dass es gegründet ist auf Untersätze aus feinem Gold.

Wir haben gesagt, dass Gold eben ein Bild von göttlicher Gerechtigkeit ist. Und der Jesus ist diesen Weg eben gegangen in völliger Übereinstimmung mit Gott. [00:49:04] Auch da darf ich vielleicht nochmal das Buch Hiob aufschlagen und einen Vers lesen.

Hiob 23, Vers 10 Denn er kennt den Weg, der bei mir ist, prüfte er mich, wie Gold würde ich

hervorgehen. An seinem Schritt hat mein Fuß festgehalten, seinen Weg habe ich bewahrt und bin nicht abgelenkt.

Noch einmal, das Buch Hiob, wir müssen vorsichtig sein immer, aber ich denke diese Stelle spricht doch deutlich eine Sprache, die wir auch auf die Person unseres Herrn anwenden dürfen. [00:50:12] Damit kommen wir zum neunten Punkt und jetzt wird uns seine Gestalt beschrieben. Seine Gestalt wie der Libanon, auserlesen wie die Zedern.

Hier finden wir jetzt seine Haltung.

Wie, in welcher Art und Weise er diesen Weg gegangen ist.

Nicht zurückgewichen, nicht abgeschreckt, ich bot meinen Rücken den Schlagenden. Er tritt heraus in Johannes 18 und sagt, wen sucht ihr? Und als er sagt, ich bin's, fielen sie alle zu Boden.

[00:51:02] Der Jesus geht auf einem gezeigten Rücken mit dem Kreuz den Weg nach Golgatha. Und es heißt in Johannes 19, sich selbst das Kreuz tragend.

Welch eine Person, in welcher Haltung, wie eine Zeder, ein wunderbarer, hoher, hochgeschossener Baum. So ist der Jesus im vollen Bewusstsein, was auf ihn zukommen würde, diesen Weg gegangen. Und als letztes finden wir dann in dem zehnten Punkt, sein Gaumen ist lauter Süßigkeit. Die Anmerkung sagt, seine Worte oder seine Sprache sind lauter Süßigkeit.

Wenn wir sehen, wie der Jesus zu den Menschen gesprochen hat, [00:52:03] dann finden wir eigentlich, dass seine Worte einen Zweiklang hatten. Wir möchten aber zwei Stellen aus dem Psalmen aufschlagen. Und wir sehen, dass es einmal heißt, in Psalm 45, nebenbei bemerkt ein Psalm, der von seinem Thema her sehr ähnlich ist mit dem Lied der Lieder, auch Braut und Bräutigam und eben nicht in Bezug auf die Gläubigen der Jetztzeit, sondern besonders auf Israel bezogen.

Da nicht so sehr als Bräutigam eben, sondern als König und dann die Braut. Und das heißt es in Vers 3, du bist schöner als die Menschengötter, auch das ja sehr passend für uns heute Abend in diesem Abschnitt. Und dann heißt es, Holzseligkeit ist ausgegossen über deine Lippen. [00:53:05] Es geht ja um die Sprache des Herrn Jesus und man könnte anstatt Holzseligkeit auch Gnade übersetzen. Die Worte des Herrn Jesus waren voller Gnade, aber und jetzt kommt der zweite Punkt in Psalm 40, sie waren auch, Psalm 40, Vers 10, ich habe die Gerechtigkeit in der großen Versammlung verkündet. Sie waren auch Worte der Gerechtigkeit oder wir könnten sagen der Wahrheit. Und das ist etwas, was auch unser Reden prägen sollte. Gnade und Gerechtigkeit oder Gnade und Wahrheit.

Es ist natürlich klar, dass wir manchmal die Wahrheit sagen sollen. Also ich meine nicht manchmal und dann an anderen Stellen nicht, [00:54:02] aber ich meine klar sagen müssen, was jetzt Sache ist. Aber es sollte eben auch immer so sein, dass diese Worte einen Klang der Gnade in sich schließen.

Es wäre nicht gut, wenn es, ich sage mal, hier auf der Kanzel nur so donnert. Es ist vielleicht auch mal gut, klare Worte zu finden. Aber Gott zeigt uns bei dem Herrn Jesus immer, dass es eine Zweiklang war, Gnade und Wahrheit.

Wenn ich noch mal auf den Blick des Herrn Jesus im Zorn betrübe, über die Verstocktheit ihrer Herzen. Und wir könnten viele Beispiele finden. Also die Sprache des Herrn Jesus ist voller Süßigkeit. Vielleicht denkst du ja, also Wahrheit ist doch nicht süß. Ja, aber stell dir vor, mir würde jemand nicht die Wahrheit sagen [00:55:03] und ich würde jetzt gleich nach Hause fahren wollen und wüsste von der Sperre nichts. Ja, und würde gar nicht wissen, wie ich nach Hause komme. Da wäre doch besser, mir würde jemand die Wahrheit sagen, die wäre im ersten Moment nicht süß, weil ich denke, ach, da muss ich eine halbe Stunde Umfahweg fahren. Aber wenn ich dann da bin, merke ich, das ist doch süß. Das war gut, dass das so war. Und so wird das immer sein. Die Wahrheit ist zwar nicht im ersten Moment süß, aber hinterher hat sie diese Frucht.

Ich denke noch an einen Vers aus den Psalmen. Psalm 119, da heißt es, das ist sozusagen das Gegenstück zu dem, was wir jetzt hier vor uns haben, wo wir von dem Gaumen der Sprache des Herrn Jesus lesen. Im Psalm 119 heißt es, Vers 103, wie süß sind meinem Gaumen deine Worte mehr als Honig meinem Mund.

[00:56:09] Hat die Braut noch irgendetwas vergessen? Fällt dir noch etwas ein?

Sie sagt jetzt zur Sicherheit und alles, alles an ihm ist lieblich.

Also für den Fall, dass sie einen wichtigen Charakterzug, sozusagen eine wichtige Seite vergessen hat, sagt sie, falls dir irgendwie noch was einfällt, ich sage dir, alles ist an ihm lieblich.

Aber damit endet sie noch nicht und das ist jetzt der wunderbare Schluss. Sie sagt jetzt noch zweimal dieses herrliche Wort mein. Das ist mein Geliebter und das ist mein Freund, ihr Töchter Jerusalems. Und ich wünsche, dass keiner heute Abend hier ist, [00:57:01] der das nicht voller Überzeugung sagen kann. Mein Heiland, mein Geliebter, mein Freund.

Was ist denn ein Freund? Ich meine jetzt nicht Freundschaft unter Männern und Frauen, sondern ich meine eine echte Freundschaft, die wir auch heute kennen dürfen. Sprüche 17, Vers 17 sagt, ein Freund liebt zu aller Zeit und als Bruder für die Drangzahl wird er geboren. Wisst ihr, was Freundschaft kennzeichnet? Einem Freund, einer Freundin kann man alles sagen. Und der Jesus ist mein Freund.

Ich brauche ihm nichts vormachen. Er kennt meine Gedanken von fern. Und wenn ich nach Hause komme, dann darf ich ihm auf den Knien alles sagen. Genauso wie es mir ums Herz ist. [00:58:01] Und er liebt zu aller Zeit.

Er sagt nicht, ach mit dem Problem bist du doch jetzt schon 30 mal gekommen, 40 mal, 50 mal.

Er liebt zu aller Zeit.

Das ist etwas Wunderbares.

Wollen wir ihm mehr vertrauen. Und jetzt kommt das Ergebnis. Deswegen haben wir den ersten Vers noch gelesen. Am Anfang war die Frage, ja sag doch mal, was ist denn dein Geliebter vor einem anderen Geliebten? Da haben doch 100 Leute schon Männer. Da wirst du auch jetzt nicht gerade den Besonderen haben. So ist die Sprache. Und dann sagt auf einmal diejenigen, die zugehört haben, wohin ist dein Geliebter gegangen? Und wir wollen ihn mit dir suchen.

Das ist so ähnlich wie gestern Abend, wie wir geschlossen haben, ziehe mich und wir werden dir nachlaufen. Wenn du so den beschreibst, warum du hier bist, dann sind wir uns doch sicher, dass andere auch Interesse dafür haben, oder? [00:59:02] Wenn das wirklich deine Sprache wird, wir brauchen nicht so blumig sprechen, wie die Braut hier im Lied der Lieder, das ist klar, wir sind nüchtern, aber wir dürfen doch auch in Bezug auf deinen und meinen Heiland sozusagen ins Schwärmen geraten.

Er ist für dich und für mich auf Golgatha gestorben. Und er möchte so gerne eine Antwort in deinem Leben haben.